

**Zeitschrift:** Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

**Band:** 27 (1976)

**Bibliographie:** Neuerscheinungen

**Autor:** H.M.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## NEUERSCHEINUNGEN

ALBERT HAUSER, *Bauerngärten der Schweiz*. Ursprünge, Entwicklung und Bedeutung. Artemis Verlag, Zürich. – 208 Seiten, 52 Farbtafeln, 44 Schwarzweisstafteln, 30 Illustrationen im Text. Leinen Fr. 48.–.

In einem gerafften Aufsatz findet der Leser dieses Heftes einen Überblick über das Wesen und Werden der Bauerngärten in der Schweiz (vgl. S. 310 ff.). Der Autor dieser Zusammenfassung hat anfangs Oktober in einem von Peter Rüfenacht gestalteten prachtvollen Bildband «sein Thema» anschaulich und breit ausgefächert, der Funktion und Herkunft des Bauerngartens nachspürend, die Entwicklung und Eigenarten von der Frühzeit bis ins 20. Jahrhundert darstellend, wobei Ausblicke und Vergleiche mit bürgerlichen und herrschaftlichen Gärten wesentliche Substanz ergeben. Der Bauerngarten birgt stets das Schöne und das Nützliche, in seinen von Buchseinfassungen gerahmten Beeten wurden und werden Blumen, Sträucher, Bäume, Gemüse und Kräuter gehegt und gepflegt. Die Gestaltungskräfte des italienischen, französischen und englischen Gartens haben in den einzelnen Regionen unterschiedlich auf die Formen der Schweizer Gärten eingewirkt, und der Autor würdigt von der Renaissance bis zum 20. Jahrhundert das gesamte Spektrum an Anlagen. Er vermittelt zugleich aber auch detaillierte Einsicht in die Bepflanzung der Gärten, dabei erstaunliche Vielfalt festhaltend. Das Bildmaterial – historische Dokumente mannigfaltigster Art und viele Photos heutiger Gärten – belegt die verschiedenen Epochen des Gartenbaus in faszinierenden Aufnahmen: Gesamtanlagen, Einzelgärten, Details und Pläne, Abbildungen von Pflanzen und Stiche aus alten Garten- und Architekturbüchern. Eine Fülle, welche den Leser zum beglückten Geniesser und Kenner werden lässt.

Im Anhang schlüsseln Quellen und Literatur, Personen-, Sach- und Ortsregister das Werk willkommen auf. Albert Hauser, Ordinarius für Geschichte und Soziologie der Land- und Forstwirtschaft an der ETH in Zürich, Verfasser weiterer wichtiger Bücher (es seien nur «Wald und Feld in der alten Schweiz» und «Bauernregeln» genannt), rundet sein gehaltvolles Werk mit einer Bitte und einem Appell an die Bauern und Bäuerinnen, an die Planer, Denkmalpfleger und Bauernhausforscher ab: der Bauerngarten ist eine Kostbarkeit, die als Kulturgut und raumbildender Körper zu erhalten ist, eine Kostbarkeit, die «imstande ist, Euch immer wieder neue Kraft und neue Freude zu schenken». Albert Hauser tritt dafür den schönsten Beweis selbst an – mit «Bauerngärten der Schweiz». hm.

*Ortsbild-Inventarisaton. Aber wie?* Methoden, dargelegt am Beispiel von Beromünster. Herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Heimatschutz und der Dienststelle Heimatschutz beim Eidgenössischen Oberforstinspektorat. – Veröffentlichungen des Instituts für Denkmalpflege an der ETH Zürich, Band 2. – Manesse Verlag, Zürich. – 243 Seiten, 4 farbige und 340 einfarbige Abbildungen und Pläne. Fr. 32.–.

Die Ortsbild-Inventarisaton ist seit etlichen Jahren unter Fachleuten (Inventarisatoren, Denkmalpfleger, Planer, Baubehörden und Architekten) ein lebhaft erörtertes

Thema. Das Ortsbild-Inventar des Bundes legt ein erstes Aufnahmenetz über das ganze Land, um eine gesamtschweizerische Basis zu gewinnen. Es stösst nur in Spezialfällen zu Einzelbauten vor, bildet aber die unentbehrliche und äusserst wertvolle Grundlage für die längerfristigen kantonalen Inventare (die verschieden angepackt werden), welche das Ensemble und das Gesamtortsbild aus kleinsten Teilen zum Mosaik zusammenfügen. Die von Heimatschutzkreisen präsentierte dritte Methode nimmt eine Mittelstellung ein, die Baugefüge und räumliche Bezüge unmittelbar aus der verdeutlichenden Skizze und der Akzente setzenden Photographie vor Augen führt. Wie dem Bundesinventar ist ihr der Einzelbau nur so weit wichtig, als er besondere strukturbildende und ortsbildschaffende Elemente anbietet.

Das Gemeinschaftswerk «Ortsbild-Inventarisierung. Aber wie?» ist auf Anregung aus Heimatschutzkreisen entstanden. Vier Frauen und 19 Männer haben daran gearbeitet, wobei der überlegen führende Spiritus rector der Leiter des ETH-Instituts für Denkmalpflege, Prof. Dr. Albert Knoepfli, gewesen ist. Das typographisch trefflich und originell gestaltete Werk (Herstellungsredaktion: Dr. Mane Hering-Mitgau) entfaltet in drei Teilen das anspruchsvolle und faszinierende Thema: in einem ersten Teil gibt Albert Knoepfli Erläuterungen zu den Methoden der Ortsbildinventarisierung; im zweiten vermitteln Dr. Bruno Kläusli, Prof. Albert Knoepfli, Prof. Hugo Kasper und Brigitte Sigel die Voraussetzungen zur Ortsbild-Inventarisierung (Rechtsgrundlagen, heutiges Planmaterial, photogrammetrische Aufnahmen, historische Plan- und Bilddokumente, Stichwörterhilfen zum Raster für Aufnahmeverfahren, Literatur zur Ortsbild-Inventarisierung). Im dritten Teil belegen die Autoren die Methoden der Inventarisierung: Robert Steiner und Ludwig Suter die Methode des Heimatschutzes, Dr. M. Hering-Mitgau und Alfons Raimann die Methode der Denkmalpflege, Sibylle Heusser-Keller und Dr. Werner Stutz die Methode des Bundesinventars: Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS). Dieser umfangreiche und sehr anschaulich dokumentierte dritte Teil des Werkes arbeitet mit viel Photos, Plänen, Beispielen von Kartei- und Fangblättern (als Muster für die Methode der Denkmalpflege) sowie mit der detaillierten Darstellung von Beromünster nach Bundesinventar.

Im Vorwort von Dr. Peter Aebi, Leiter der Dienststelle Heimatschutz beim Eidgenössischen Oberforstinspektorat, wird eine Hoffnung ausgedrückt, die mit voller Überzeugung unterstützt sei: «Im Schatz der schweizerischen Orts- und Siedlungsbilder ist uns ein Kapital allerersten Ranges zur getreuen Verwaltung übergeben. Es zinstragend anzulegen und vor Verlusten und Entwertung zu bewahren, gehört zu den vornehmsten kulturellen Verpflichtungen jedes einzelnen. – Jede der drei Methoden, richtig angewendet, leitet auch zum Sehen, Erkennen, Bewerten, Planen und Ausführen an. Dem Buche ist zu wünschen, dass es seinerseits den Weg in möglichst weite Kreise finde und dort in die Tiefe wirken dürfe.» Der sehr günstige Preis des Buches wird dazu helfen.

H. M.